

WER IST FRANZ XAVER VON SCHÖNWERTH?

Märchen, Sagen, Legenden, Schwänke, Redensarten, Bräuche, Spiele, Kleidung, Nahrung, Glauben, Medizin – all das und vieles andere hat der Volkskundler

und Sprachforscher Franz Xaver von Schönwerth (geboren 1810 in Amberg, gestorben 1886 in Mün-



chen als Ministerialrat und Privatsekretär von König Max II.) in seiner Oberpfälzer Heimat gesammelt und beschrieben.

Damit hat er ein authentisches Gesamtbild vom Volksleben dieser Region im 19. Jahrhundert geschaffen.

WAS ICH SO DENK

Hexen treiben ihr Unwesen

Erläuterungen zu den Zauberwesen aus dem Nachlass von Franz Xaver von Schönwerth

Die Hexen tun alles in Teufels Namen, sie sind kenntlich gewöhnlich durch ihre roten Augen und wackligen Gang, und die Wirkungen ihrer Kunst:

Wettermachen zum Schaden ihrer Feinde, dann sich Milch, Schmalz von fremdem Vieh verschaffen, was gemeinlich durch Borgen der betreffenden Viktualien geschieht, aber auch aus Zaunstecken und Tüchern der Nachbarn können sie die Milch von dessen Vieh erlangen.

Stellt man ihnen beim Ausborgen die Gegenstände auf den Tisch, von

wo aus sie sie wegnehmen müssen, dann können sie nichts machen. Die Hexen brauchen viel Butter und Schmalz, da sie alles in viel Fett schwimmend essen.

Ritt auf dem Besen

Ferner zaubern sie ein Unheil bringendes Bündel in fremde Ställe, und mit diesem Krankheiten, die nur durch Auffinden des Bündels gehoben werden können.

Sie hexen Mäuse in fremdes Feld und Speicher, sie peitschen das Was-

ser zur Nacht, bis grausige Wetter entstehen und im Wirbelwind entföhren sie fremdes Getreide und andere Früchte.

Auch Krankheit bringen sie über den Menschen. Zu gewissen Zeiten sollen sie mit dem Teufel Rendezvous halten, wo, ist hierherum nicht bekannt, und sie reiten auf Besenstielen an den Ort, wo sie buhlen.

Hier erzeugen sie die Wechselbälge mit ungewöhnlich großen Köpfen und gekreuzten Füßen, die sie unachtsamen Müttern statt ihrer Kinder unterschieben.